

Antwort vom 25.10.2016 auf Email vom 12.10.2016

MdB, SPD

Sehr geehrter Herr XY,

zunächst einmal möchte ich Ihnen meine Anteilnahme ausdrücken für das Leid und den Schmerz, die Ihnen vollkommen unverschuldet widerfahren sind. Auch dass die derzeitige Situation für Sie sehr unbefriedigend sein muss, kann ich voll und ganz nachvollziehen.

Bezüglich Ihres Anliegens kann ich Ihnen mitteilen, dass die Bundesregierung nach aktuellem Stand davon ausgeht, dass die vorhandenen Mittel der Stiftung bis März 2018 reichen. Darüber hinaus verfolgen alle Beteiligten - pharmazeutische Unternehmen, Bund, Länder und DRK – mit Nachdruck das Ziel, die Stiftung fortzuführen.

Das Bundesministerium für Gesundheit, die Stiftung „Humanitäre Hilfe für durch Blutprodukte HIV-Infizierte Personen“ und die Industrie haben hierzu Gespräche geführt. Die Länder haben das Thema in die Gesundheitsministerkonferenz eingebracht. Das Bundesministerium der Finanzen plant gemeinsam mit dem Bundesministerium für Gesundheit über die Mittelfristige Haushaltsplanung ab 2018, die Finanzierung zu gewährleisten.

Im Rahmen dieser Planungen soll auch für das Jahr 2017 die Liquidität der Stiftung durch eine vorgezogene Überbrückungshilfe sichergestellt werden. Im Kern verfolgen die Beteiligten zur weiteren Finanzierung der Stiftung folgende Überlegungen: Der Bund soll mit jährlich mehr als 40% zur Finanzierung beitragen.

Die Länder sollen weiterhin 20% des Finanzbedarfs abdecken. Gleichzeitig sollen die pharmazeutischen Unternehmen für die nächsten zehn Jahre einen bedeutenden Anteil beitragen. Damit würde die Industrie ihrem sozialen und humanitären Engagement gegenüber den Betroffenen besonderen Ausdruck verleihen. Auch das DRK soll sich entsprechend beteiligen. Nach Ablauf der zehn Jahre sollen dann Bund und Länder die Finanzierungsaufgabe übernehmen.

Eine endgültige Lösung zugunsten der von dem Blutskandal Betroffenen befindet sich derzeit also noch in der Ausarbeitung, es ist aber bereits jetzt absehbar, dass die weitere finanzielle Versorgung der Infizierten im Rahmen der bestehenden Stiftung sichergestellt sein wird.

Anbei schicke ich Ihnen mit diesem Schreiben auch die Antwort des Bundesministeriums für Gesundheit auf die Kleine Anfrage „Langfristige Sicherung der Stiftung Humanitäre Hilfe zur Entschädigung von durch verunreinigte Blutprodukte HIV-Infizierten“ (Bundestagsdrucksache 18/9776).

Zu dieser Problematik stehe ich auch mit meinem Kollegen Jens Spahn, dem Vorsitzenden des Stiftungsrates der Stiftung "Humanitäre Hilfe für durch Blutprodukte HIV-infizierte Personen", in engem Kontakt.

Sollten Sie weitere Fragen oder Sorgen haben, zögern Sie bitte nicht, mich zu kontaktieren. Gerne bin ich auch bereit, mich zu einem persönlichen Austausch mit Ihnen zu treffen.

Mit freundlichen Grüßen

